



Physische Distanz überbrücken

Wie funktioniert BGM in der Corona-Krise? Welche Rolle spielen die Arbeitsmediziner? Beim virtuellen Round Table mit Experten wird deutlich: Zwar fällt das Präsenzgeschäft weg, aber es gibt neue Gesundheitsaufgaben für Berater, Produkthanbieter und Unternehmen.

VON CHRISTIANE SIEMANN



Status quo

► Um den Wert der Gesundheit wird – zwischen Lockdown und Lockerung – kontrovers diskutiert. Unter der Überschrift „Wie lange können wir uns ein Herunterfahren der Wirtschaft noch leisten?“ ringen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft um die richtige Strategie: In der einen Waagschale liegen die persönlichen Einschränkungen, wirtschaftliche Existenznöte der Bürger und eine kräftige Rezession; in der anderen die drohende Ansteckungsgefahr des Einzelnen und ganzer Gruppen sowie die Überlastung des Gesundheitssystems.

Wenn die Wirtschaft wieder anläuft, kommt auf Unternehmen die große Herausforderung zu, die Ausbreitung der Infektion am Arbeitsplatz zu verhindern. Damit die Belegschaft gesund bleibt, müssen sie nicht nur den betrieblichen Pandemieplan und neue Arbeitsschutzstandards umsetzen, sondern auch Maßnahmen zum

Schutz der körperlichen und psychischen Gesundheit der Mitarbeiter ergreifen. Das oberste Ziel lautet: den Normalmodus, beziehungsweise die friedliche Koexistenz mit dem Virus, zu erreichen.

Dass die betriebliche Gesundheit ein hohes Gut ist, hat die Mehrheit der Arbeitgeber in den vergangenen Jahren erkannt. Aber wie lässt sich das Wohlergehen der Mitarbeiter in der Krisensituation erhalten? In dieser Ausnahmesituation sind vor allem die Betriebsärzte gefragt. Sie geben die grundlegenden Informationen zur Infektion weiter und zeigen Schutzmaßnahmen auf. In vielen Unternehmen sitzen sie im Krisenstab, der unter anderem darüber entscheidet, ob Desinfektionsmittel und Atemschutzmasken verteilt werden sollen, berichtet Dr. Michael Drees, leitender Arzt der Ias AG. Der Mediziner, auch als externer Betriebsarzt tätig, beobachtet, dass die Betriebe „Prävention und BGM in ihrer Wichtigkeit drastisch nach unten stufen“. Fast 100 Prozent der BGM-Präsenzmaßnahmen seien gestoppt und nur teilweise durch digitale Beratungsangebote ersetzt worden. Erfreulicherweise würden aber „Arbeitsmediziner aktuell so wertgeschätzt wie lange nicht mehr“.

Dass der üblicherweise an erster Stelle stehende Präventionsgedanke von BGM in Zeiten von Corona in der Prioritätenliste ganz weit nach hinten rückt, bestätigt auch Stefan Buchner, Geschäftsführer von UBGM: „Aktuell ist Krisenmanagement angesagt“, daher sei vor allem die Expertise der Betriebsmediziner gefragt, um eine Ausbreitung der Infektionen am Arbeitsplatz zu verhindern.

Info zum Round Table



Für ausgewählte aktuelle Themen holt sich die Personalwirtschaft Experten an einen Tisch, um mit diesen Trends, den Markt und die Bedürfnisse von HR zu diskutieren. Die Expertenrunde BGM (die in Anbetracht der aktuellen Situation als Videokonferenz stattfand) wurde von **Erwin Stickling**, Herausgeber der Personalwirtschaft, und **Christiane Siemann**, freie Journalistin, moderiert. Die Erkenntnisse lesen Sie hier.





Die Distanz überbrücken

► Die Pandemie traf die Mehrheit der Unternehmen unvorbereitet. Gleiches gilt für die BGM-Dienstleister, die von einem auf den anderen Tag Vor-Ort-Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung oder aber strategische Aufgaben wie Erhebungen und Analysen einstellen mussten. Was also tun, um Mitarbeiter nicht im Stich zu lassen und Betriebe zu unterstützen?

Die Krankenkassen, in Normalzeiten Partner von BGM-Maßnahmen, sind zum einen mit praktischen Aufgaben infolge des Shutdowns beschäftigt. Sie stunden die Sozialversicherungsbeiträge und informieren zu weiteren sozialversicherungsrechtlichen Fragen. So auch die IKK Classic, deren Versicherte im Handwerk arbeiten. Zum anderen kümmern sich die Krankenversicherungen um diejenigen Betriebe, deren Mitarbeiter weiterhin tätig sind. „Wir versorgen sie mit allen notwendigen Informationen zur Vorbeugung vor Ansteckung – per Webinaren, Apps und Videos“, berichtet Frank Klingler, Leiter des Referats Betriebliche Gesundheitsförderung. Und um die Betriebliche Gesundheitsförderung nicht einschlafen zu lassen, stellt die IKK Classic Firmenkunden, mit denen sie im BGM-Prozess ist, Trainingsvideos zur Verfügung.

Da die Nachrichtenlage rund um das Coronavirus sehr schnelllebig ist, legt die Barmer Krankenkasse einen Fokus auf „wissenschaftlich fundierte Informationen“, die auf der Homepage zu finden sind. Ebenso wurde eine extra Hotline freigeschaltet, ergänzt Gerd Scheuplein, Berater BGM Partnerunternehmen. Zwar seien die Präsenzveranstaltungen der Barmer komplett heruntergefahren worden, man forcieri aber die Entwicklung digitaler BGM-Angebote gemeinsam mit den bundesweiten Partnern deutlich, damit sie Beschäftigten und Unternehmen zeitnah zur Verfügung stehen.

Einen anderen Weg geht die Techniker Krankenkasse (TK). Neben umfangreichen Online-Informationen rund um das Virus führt sie per Videotelefonie eine ärztliche Fernbehandlung für Versicherte mit Corona-Infektion oder -Verdacht ein, inklusive einem elektronischen Rezept. Außerdem bietet die TK eine Virtual Reality nutzende Angsttherapie an. Die Betroffenen können eine psychotherapeutische App mit Übungen zur Angstbewältigung nutzen und werden therapeutisch per Videotelefonat begleitet. Das Erstgespräch mit einer umfangreichen Diagnostik erfolgt während der Corona-Pandemie auch per Videotelefonie mit einem Therapeuten.

Die Experten für betriebliche Gesundheit haben sich auch schnell auf die aktuelle Situation eingestellt. Trainings, Workshops oder Beratungen erfolgen jetzt aus-

Die Experten des Round Tables



Philippe Bopp, Geschäftsführer, machfit GmbH



Stefan Buchner, Geschäftsführer, UBGM – Unternehmensberatung für Betriebliches Gesundheitsmanagement



Tom Conrads, Geschäftsführer, insa Gesundheitsmanagement GbR



Dr. Michael Drees, leitender Arzt und Key Account Manager, ias Aktiengesellschaft



Kirsten Faust, Teamleiterin Produkt- und Servicemanagement, B.A.D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH



Frank Klingler, Leiter Referat Betriebliche Gesundheitsförderung, IKK classic



Thomas Radant, BGM Beratungsprojekte, Motio Verbundgesellschaft mbH



Gerd Scheuplein, Berater, BGM Partnerunternehmen, Barmer Krankenkasse



Bastian Schmidtbleicher, Geschäftsführer, moove GmbH



Dr. Sabine Voermans, Leiterin Gesundheitsmanagement, TK – Techniker Krankenkasse

schließlich über telefonische oder virtuelle Kanäle. Neu ist der Schritt für die Anbieter nicht. Schon jetzt arbeiteten viele mit Videos, die Ernährungsfragen oder Trainingshinweise vertiefen. Aktuell ist aber Kreativität

gefragt, um den Zustand der physischen Distanz zu überbrücken.

Eine Methode sind zum Beispiel interaktive Livetrainings mit qualifizierten Trainern. Damit arbeitet Insa Gesundheitsmanagement nun regelmäßig. Gefragt seien auch Webinare, die per se dem Livecharakter sehr nahe kommen, berichtet Geschäftsführer Tim Conrads. Das Thema „Führen auf Distanz“ rangiere bei Verantwortlichen an erster Stelle. Aber auch Hilfestellung für Mitarbeiter und Führungskräfte, die unter Social Distancing leiden, sei gefragt.

Interaktive Livemaßnahmen sind auch für den BGM-Spezialisten Moove das Mittel der Wahl. „Sie verbessern die Erlebbarkeit und reduzieren die Distanz“, erklärt Geschäftsführer Bastian

Schmidtbleicher. Dazu zählen Trainings und Workshops „mit dem Fokus auf den neuen Herausforderungen im Homeoffice oder Führungsaufgaben“. Er gibt noch einen wertvollen Hinweis: Die meisten Unternehmen haben momentan ihr Budget für BGM schnell eingefroren und auch anderen Betrieben fehle das Geld für unterstützende BGF-Schritte. Aber es gäbe die Möglichkeit, eine finanzielle Unterstützung für zertifizierte Präventionsmaßnahmen von den gesetzlichen Krankenkassen zu erhalten. „Damit können wir schnell Hilfe leisten vor allem für die Mitarbeitergruppen, die jetzt besonders gefordert sind, wie Pflegekräfte, Mitarbeiter aus der Produktion, die nicht im Homeoffice tätig sind, oder auch Auszubildende, die Unterstützung benötigen.“



Das neue Live: telefonisch, interaktiv und audiovisuell

► **Eine andere Methode hat sich schon vor Corona bewährt: Employee Assistance Programs (EAP), auf die Arbeitgeber verstärkt setzen. Denn derzeit „summieren sich die Sorgen und Nöte der Beschäftigten wie zum Beispiel soziale Isolation im Homeoffice, finanzielle Sorgen, Probleme bei der Kinderbetreuung oder Angst vor Ansteckung“, erklärt Kirsten Faust von B.A.D. Die Teamleiterin für Produkt- und Servicemanagement berichtet, dass in den EAP-Service nun Ärzte mit Fachkenntnissen zur Pandemie eingebunden sind, da sich viele Fragen der Mitarbeitenden um das Infektionsgeschehen bewegen.**

Diejenigen Betriebe, die bereits mit einem EAP-Service arbeiten, sind gut aufgestellt, bekräftigt Michael Drees von der Ias AG. Seine Erfahrung: Viel mehr Beschäftigte riefen momentan an. Und er bringt einen weiteren Kanal ins Spiel: Audio-Podcasts. Da die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers derzeit stärker als zuvor auch darin bestehe, „die Mitarbeiter psychologisch an die Hand zu nehmen“, eigne sich dieser Weg hervorragend. Ein täglicher Podcast, in dem „die Lage geordnet dargestellt und gleichzeitig den Mitarbeitern Mut zugesprochen wird“, erfahre viel Zuspruch. Auch weil für viele das Arbeiten von zu Hause nicht unproblematisch ist, helfe diese „quasi persönliche“ Ansprache sehr.

Weil die Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten, „verschiebt sich die Prävention in die eigenen vier Wände“. Auf diese Formel bringt es Philippe Bopp von Machtfit. Der Geschäftsführer der Online-Plattform, auf der Mitarbeiter Gesundheitsangebote mit physischer Präsenz und Online-Kurse buchen können, kann dies mit Zahlen belegen. Während sich im März noch 76 Prozent der Nutzer für Angebote vor Ort entschieden haben, sind jetzt 95 Prozent auf digitale Maßnahmen umgeschwenkt. Die Akzeptanz sei sehr groß, sodass die vielen Gesundheitspartner ihre Trainingsangebote digitalisiert haben und online zur Verfügung stellen. „Die Folgen von Homeoffice, Dauerstress und psychischer

Belastung haben die zertifizierten Anbieter im Blick und entwickeln neue Inhalte – bis zu Beschäftigungsangeboten für Kinder –, die dabei helfen, die psychische Stabilität zu sichern.“

So viel ist klar: Die Weiterentwicklung und Nutzung von digitalen Lösungen im Bereich der betrieblichen Gesundheit werden durch die aktuelle Situation beschleunigt. „Aber mit dem Gießkannenprinzip neue digitale Tools zu streuen, ist nicht sinnvoll“, mahnt Thomas Radant, BGM-Berater der Motio Verbundgesellschaft. Viele Unternehmen treffe beispielsweise der Wechsel zum mobilen Arbeiten unvorbereitet. Die Folge seien neue inhaltliche Herausforderungen, denen man mit Online-Schulungsformaten für Work-Life-Balance im Homeoffice, Resilienz oder Kommunikation im virtuellen Raum aktuell begegnen könne.

Aber wie viel Digitales verträgt Führung? UBGM-Geschäftsführer Stefan Buchner macht darauf aufmerksam, dass Führungskräfte-Webinare sicherlich hilfreich seien. „Aber die Kommunikationskultur insgesamt steht auf dem Prüfstand“. Derzeit begrenzt auf Telefon und digitale Kanäle, falle „Management by going around“ weg, also fehlen Mimik, Gestik und anderes. Trotzdem müssen Führungskräfte die Mitarbeiter wirksam erreichen. Jetzt zeige sich, welche Führungskräfte die Kompetenzen und genügend Vertrauen aufgebaut haben, um die Leistungsfähigkeit am Remote-Arbeitsplatz zu erhalten. Dann ist das Führen auf Distanz erfolgreich.

Einen weiteren Aspekt ergänzt Kirsten Faust von B.A.D.: Die Beschäftigten arbeiteten zwar digitaler zusammen, aber das sei nicht überall vertraute Praxis. Teamwork-Prozesse müssten neu oder anders gestaltet und auch der Zusammenhalt sowie der Spirit des Unternehmens auf Distanz aufrechterhalten werden. An dieser Stelle brauchten Führungskräfte auf jeden Fall Unterstützung, um auf die neuen Rahmenbedingungen besser reagieren zu können.



Wo steht BGM in einem Jahr?

► Solange es keinen sicheren Impfstoff gibt, wird das Coronavirus Wirtschaft, Gesellschaft und das Gesundheitssystem in Atem halten. Mit einem Bürokratieabbau und einer Weiterentwicklung im Bereich Telemedizin und -beratung rechnet Michael Drees von Ias. Ob die Krise das Thema BGM stärken wird? Momentan fahren Unternehmen nur auf Sicht und Prognosen sind schwierig. Drees ist aber optimistisch, dass Arbeitgeber durch die Krise erkennen, „welchen Mehrwert ein strategisch aufgestelltes BGM gerade in schwierigen Zeiten bieten kann“.

Für die langfristige Entwicklung von nachhaltigen BGM-Projekten prognostiziert auch Tom Conrads von Insa einen positiven Verlauf. Denn betriebliche Gesundheit sei keine Frage von ein oder zwei Wochen, sondern immer auf eine längerfristige und nachhaltige Zukunft ausgerichtet.

Die optimistischen Aussichten teilen nicht alle. So sei nach der Bankenkrise die Wichtigkeit von Prävention und BGM deutlich herabgestuft worden, erinnert UBMG-Geschäftsführer Stefan Buchner. Unternehmen versuchten zunächst, die wirtschaftlichen Verluste zu kompensieren. Letztlich sei es stark von den Entscheidern in den Betrieben abhängig, „ob sie auf die Kostenbremse treten oder nicht“.

Diese Unwägbarkeit sieht Gerd Scheuplein von der Barmer Krankenkasse auch, jedoch geht er davon aus, dass BGM wieder eine neue Chance bekomme, „weil wir lernen, unsere Gesundheit neu wertzuschätzen“. Bei der IKK Classic vermutet man eine ähnliche Entwicklung. Vielleicht werde es kurzfristig weniger Nachfragen geben, aber danach seien die Gesundheitsthemen wieder präsent – auch vor dem Hintergrund der Sicherung der Arbeitsfähigkeit im höheren Alter.

Aber die Krise wird Spuren hinterlassen – sowohl in der Gesellschaft als auch bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Für Sabine Voermans von der TK ist nicht ausgeschlossen, dass Ängste und Verunsicherung zunehmen werden. „Darauf werden wir reagieren müssen, um die physische und psychische Gesundheit in der Arbeitswelt wieder herzustellen und zu erhalten.“ Machfit-Geschäftsführer Philippe Bopp sieht in der Krise eine Chance, sich neu zu strukturieren und auszurichten. Er geht von mehr Digitalisierung im BGM aus. Marktteilnehmer mit einer One-size-fits-all-Lösung würden es schwer haben zu bestehen und sollten daher schnellstmöglich umdenken. Gerade die wachsende Digitalisierung der Arbeitsprozesse erfordere neue Überlegungen, setzt BGM-Berater Bastian Schmidtbleicher von Moove dagegen: Wie kann diese Entwicklung so gestaltet werden, dass sie gesundheitsförderlich ist? Viel mehr als bisher stelle sich die Frage, wie sich die virtuelle Arbeitswelt auf die Mitarbeiter auswirke. „BGM ist und bleibt in der Unternehmens- und HR-Strategie ein erfolgskritisches Hilfsmittel im Unternehmen.“

Die nächstliegende Frage ist: Lassen sich alle Arbeitnehmer impfen, wenn ein Stoff gegen Corona auf dem Markt ist? Hier werden Arbeitsmediziner und BGM-Verantwortliche an einem Strang ziehen müssen, um eine bestmögliche Beteiligung zu erreichen. ■



Eine Bilderstrecke mit den wichtigsten Zitaten der Round-Table-Teilnehmer finden Sie auf www.personalwirtschaft.de in der Rubrik HR-Organisation>BGM.

MACHfit

Gerade jetzt:

Digitale Employee Benefits für Ihre Mitarbeiter



www.machfit.de/digital

Auszug unserer Kunden

LUFTHANSA GROUP



VATTENFALL



LANXESS
Engaging Chemistry

